

Beschluss des Landrats vom 30.01.2020

Nr. 353

21. Lückenschluss der Tramlinien in Allschwil 2019/608; Protokoll: mko

Landratspräsident **Peter Riebli** (SVP) informiert, dass der Regierungsrat das Postulat ablehne. Es liegt eine schriftliche Begründung vor.

Felix Keller (CVP) ist etwas enttäuscht, dass die Regierung sein Postulat nicht entgegennehmen möchte. Obwohl sie zwischen den Zeilen durchblicken lässt, dass sie auch bereit wäre, es zu prüfen. Der Votant appelliert deshalb an die Regierung, ihre Meinung doch noch zu ändern. Wer ab und zu am linksufrigen Bachgrabengebiet unterwegs ist, sieht, wie dort die Post abgeht. Dort fahren Bagger auf, in naher Zukunft entstehen 6'000 Arbeitsplätze. Die Rede ist bereits von Gebäudehöhen von 40 Metern – 20 Meter reichen nicht mehr aus – wozu im Moment ein Quartierplanverfahren läuft. Dies ergibt nochmals 250 Arbeitsplätze zusätzlich. Damit das aber funktioniert, braucht es eine gute Verkehrsanbindung vor allem des ÖV. Wenn man heute weiss, dass der Modalsplit im linksufrigen Bachgrabengebiet zu 64 % MIV und nur zu 20 % ÖV beträgt, während das Ziel 43 % MIV und 30 % ÖV sein sollte – dann ist klar ersichtlich, dass sich das nur mit einem entsprechend guten ÖV-Angebot erreichen lässt. Das heisst: Kurze Taktichte, Fahrplanstabilität etc. Das Tram wäre ein ideales ÖV-Mittel dafür. Bekanntlich gibt es die Vorlage [2014/431](#) (zum Postulat von Martin Rüegg), wo man ebenfalls lesen kann, wie wichtig die Tramerschliessung in diesem Gebiet wäre. Hinzu kommt die Anbindung der Nordtangente mit dem Zubringer Bachgraben. Es handelt sich also um ein zusätzliches Angebot, das es dringend braucht.

In der erwähnten Vorlage lässt sich sehen, dass angedacht ist, die Linie 8 zu verlängern oder das Gebiet mit dem Tram via St. Johann zu erschliessen. Auch an der Binningerstrasse (Verlängerung Tramlinie 8) entstehen zusätzlich 500 Arbeitsplätze. Man sieht: Die Post geht ab in Allschwil. Der Votant muss feststellen, dass man bei beiden Tramverlängerungen auf halbem Wege stehen bleibt. Einerseits fährt der 8er bis zur Gartenstrasse, wo er eine Schlaufe fährt. Desgleichen bei der Tramverlängerung vom St. Johann her. Der Lückenschluss liegt aber – mit einem Blick auf den Plan – auf der Hand. Die Regierung schreibt in ihrer Begründung ja selber, dass man dies später anschauen könnte. Warum später? Man muss sich jetzt daranmachen, damit man bereit ist und weiss, wie der Lückenschluss aussehen soll, wenn der eine Teil mal fertig ist. Was heisst Lückenschluss? Es geht um eine Tramlinie Bahnhof SBB-Binningerstrasse-linksufriges Bachgrabengebiet-Bahnhof St. Johann-Badischer Bahnhof. Das wäre zwar keine Erschliessung mit der Eisenbahn – die leider nach wie vor nicht durch Allschwil fährt – dafür ein optimaler, attraktiver Ringchluss mit dem Tram, aus dem vielleicht einmal ein Schnell-Tram wird. Das sind Visionen, die man verfolgen muss. Der Landrat sei gebeten, es der CVP/glp-Fraktion gleichzutun und das Postulat zu unterstützen, damit sich die Regierung mit der Thematik auseinandersetzt. Und zwar heute, und nicht erst übermorgen.

Andreas Dürr (FDP) findet die Begründung der Regierung in der Tat etwas diffus. Einerseits ist sie völlig überlastet mit den bisherigen Tramlinien, andererseits spürt sie, dass es sinnvoll wäre. Der Votant muss sich hier Felix Keller anschliessen: Grundsätzlich ist es sinnvoll, dass, wenn man das Dossier schon in die Hand nimmt, man auch schaut, wie sich das Tram in eine Ringlinie bringen liesse. Die Frage ist, ob die Linie durch den Dorfkern führen muss. Vielleicht liesse sich auch bei der Fabrikstrasse abbiegen.

Die FDP-Fraktion steht dem Anliegen also offen gegenüber – die gegenüberliegende Seite sollte

das zur Kenntnis nehmen. Vielleicht kommt bei der nächsten MIV-Vorlage von dort etwas zurück. Das wäre auch etwas wert.

Florian Spiegel (SVP) stellt fest, dass man als Allschwiler keinem Tal angehört – weder zum Laufen- noch zum Leimen- und auch nicht zum touristisch oft beworbenen Homburgertal. Allschwil ist etwas eigen, aussen vor und nahe bei der Stadt. Der Votant ist der Meinung, dass Felix Keller mit seinem Postulat den Nerv der Zeit trifft. Vor allem, wenn man die Tramstudie 2040 berücksichtigt – was 20 Jahre in der Zukunft liegt. Wenn man weiss, wie lange hierzulande immer alles geht, dann kann man Felix Kellers Forderung nur beipflichten, heute anzufangen und nicht erst 2035. Es ist absolut richtig, dass man grösser denken sollte; auch im Hinblick auf das Bevölkerungswachstum, das in Allschwil mit Sicherheit bis 2040 anhalten wird, sowie auf den massiven Ausbau im Bachgraben und den Gewerbebezonen. Wenn man sieht, wie viele Leute nicht einmal in der Lage sind, zeitlich ihren eigenen Alltag zu managen, dann ist ein schnelles Umschalten entscheidend.

Bei der Antwort der Regierung musste der Votant betreffend der Tangierung des Dorfkerns etwas schmunzeln. Das 6er-Tram fährt heute schon in den Dorfkern hinein. Es gibt mehrere Möglichkeiten, den 8er- und 17er zusammenzuführen. Speziell interessant an der Antwort ist, dass der Regierungsrat die Dorfkirche St. Peter und Paul explizit als gefährdet erwähnt. Es ist davon auszugehen, dass er dabei die alte, also die christ-katholische Dorfkirche meint, und nicht die römisch-katholische gleichen Namens. In dieser wären nämlich höchstens die spätgotischen Holzfiguren denkmalgeschützt. Es würde den Votanten deshalb wundernehmen, ob der Regierungsrat überhaupt weiss, dass es in Allschwil zwei Dorfkirchen diesen Namens gibt – und ob er richtig nachgeschaut hat, welche dieser beiden heimatgeschützt ist.

Die SVP-Fraktion unterstützt das Postulat.

In der Tat, so **Etienne Winter** (SP), in Allschwil geht die Post ab. Zwei von drei Poststellen sind zugegangen. Aber das ist ein anderes Thema...

Mit der eher vagen Antwort der Regierung war der Votant ebenfalls nicht ganz zufrieden. Die Verlängerung der 8er-Linie ist bereits in Planung, auch beim Bachgrabengebiet macht Basel vorwärts; die entsprechende Motion wurde vom Grossen Rat überwiesen. Wieso also warten, wenn das Ganze schon aufgegleist ist? Wie von Felix Keller gehört, handelt es sich beim Bachgraben um ein wichtiges Entwicklungsgebiet, in dem mehrere tausend Arbeitsplätze entstehen. Diese Leute müssen auch irgendwo wohnen. Allschwil hat ein überdurchschnittliches Wachstum, sogar die Dorfpartei SVP redet in der Zwischenzeit nicht mehr von einem Dorf, sondern von der Agglo-Stadt Allschwil. Zum ersten Mal seit 200 Jahren wurde dieses Wort in den Mund genommen – gefolgt von einem grossen Raunen in der Gemeinde.

In der Tat kommt die Infrastruktur ziemlich ans Limit. Erst vor wenigen Jahren wurden drei neue Kindergärten gebaut. Ein neues Primarschulhaus alleine kostete CHF 70 Mio. In welcher Gemeinde im Baselbiet wurden schon solche Summen für die Infrastruktur ausgegeben? Die Krux an der Sache ist, dass der Platz für die Schülerinnen und Schüler bereits wieder knapp wird und der Gemeinderat sich überlegt, ob es ein neues Primarschulhaus braucht. Für ein qualitatives Wachstum ist Allschwil auf die Förderung entsprechender Infrastruktur angewiesen. Auf dem Plan handelt es sich nur um eine kleine Schlaufe. In der Realität sieht es etwas anders aus. Da sind zwei verzwickte Knotenpunkte mit einem Kreisel, was eine oberirdische Lösung schwierig macht. Eine unterirdische Führung soll gemäss Antwort eventuell geprüft werden. Bezüglich der Dorfkirche ist zu sagen, dass sich dafür sicher eine Lösung finden lässt.

Der Votant bittet deshalb, das Postulat zu überweisen und den Regierungsrat mit dem Prüfen und Berichten zu beauftragen.

Lotti Stokar (Grüne) fragt sich, ob es angesichts der grossen Unterstützung überhaupt nötig ist, sich auch noch dazu zu äussern. Die Grüne/EVP-Fraktion unterstützt das Anliegen selbstredend.

Ein Blick auf den Plan reicht eigentlich schon aus, um zu sehen, dass dies völlig Sinn macht. Man ist deshalb frohen Mutes, dass der Vorstoss überwiesen werden wird.

Thomas Noack (SP) sagt, dass es hier um eine Machbarkeitsstudie des Lückenschlusses geht, nicht um die Lösung. Es dürfte allen klar sein, dass diese nicht auf der Hand liegt. Es handelt sich um ein schwieriges Problem. Der Ortskern ist, wie man weiss, ganz schwierig zu durchfahren. Es geht hier aber darum, die Machbarkeit voran zu treiben und nach der Lösung zu suchen, weshalb es sinnvoll ist, das Postulat zu unterstützen.

Klaus Kirchmayr (Grüne) ist relativ froh, dass es das Postulat nun gibt. Es ist nichts als logisch, wenn die Verlängerung im Letten vorgenommen wird.

Andreas Dürr hatte gesagt, dass er im Gegenzug von der Gegenseite gerne auch einmal eine Unterstützung des MIV sähe. Unter MIV sind auch E-Bikes zu verstehen, immerhin eine Kategorie mit 30 % Wachstum. Man wird nicht umhinkommen, über kurz oder lang auch dafür Lösungen zu finden. Es handelt sich hier um einen zunehmenden Individualverkehr, der auf die Bedürfnisse der Agglomeration angepasst werden muss. Vielleicht finden sich die beiden Seiten an diesem Punkt sogar.

Florian Spiegel (SVP) stellt nachträglich klar, dass er als Mitglied der SVP-Landratsfraktion von Allschwil als Agglomerationseinzugsgebiet gesprochen hatte. Ohne Rücksprache mit seinem Allschwiler Sektionspräsidenten würde er es niemals wagen, Allschwil nicht als Dorf zu bezeichnen.

Julia Gosteli (Grüne) möchte sich als Allschwilerin ebenfalls zum Vorstoss äussern. Den ÖV-Lückenschluss in ihrer Gemeinde unterstützt sie voll und ganz. Im Bachgrabengebiet gibt es heute schon mehr als 3'000 Arbeitsplätze und es kommen noch mehr dazu. Es war stets ihr Wunsch, dass man von dort direkter zum Bahnhof gelangt. Das möchten auch die vielen Arbeitnehmenden, weswegen die Votantin bereits vor einigen Jahren mit der Verwaltung das Gespräch gesucht hatte. Gemäss Plan sollen die Fahrgäste Richtung Bahnhof St. Johann abgeführt werden. Es ist fraglich, ob jene Personen, die Richtung Süden zum Centralbahnplatz möchten, tatsächlich die grosse Kehre über das St. Johannis-Quartier in Kauf nehmen. Viel idealer wäre ein direkter Weg zum Bahnhof SBB. Es hiess stets, dafür sei es zu eng. Die Votantin befürwortet daher stark das Velofahren – auch wenn sie diesen Montag auf Glatteis einen Sturz hingelegt hat. Es wäre gut, man würde zusammen mit dem Vorstoss die Velo-Situation in Allschwil unter die Lupe nehmen, insofern Naturwissenschaftler, eher noch als Banker in ihren Anzügen, gerne mit dem Velo unterwegs sind. Mit der richtigen Lösung könnten sie dann in 10 Minuten pfeifengrad zum Bahnhof radeln.

Jan Kirchmayr (SP) kann die Haltung der Regierung nicht ganz nachvollziehen. Er wäre froh, wenn der zuständige Regierungsrat dazu noch etwas sagen würde. Der Zubringer Bachgraben wird nämlich im Moment fleissig geplant, wozu es wohl bald eine Vorlage geben wird. Es reicht deshalb nicht, wenn der Lückenschluss in der Tramnetzstudie auftaucht. Es ist vielmehr wichtig, dass man sich jetzt an das Planen macht und das Tram projiziert oder zumindest die Machbarkeit klärt, wie es genau verlaufen kann.

Regierungspräsident **Isaac Reber** (Grüne) freut sich zuallererst, dass in Allschwil die Post abgeht. Daran haben Kanton und die Gemeinden ein gemeinsames Interesse. Vor allem auch, dass sie am richtigen Ort abgeht. Es ist deshalb klar, dass es im Bachgrabengebiet eine bessere Erschliessung braucht – und zwar mit ÖV und IV. Sowohl im Herzen als auch als Raumplaner ist der Votant somit bei Felix Keller. Dann hört es aber langsam auf.

Mit ihrer etwas defensiven Antwort wollte die Regierung nicht andeuten, dass das Vorhaben unplausibel oder undenkbar sei. Sie hat aber eine gewisse Sorge, dass das Fuder überladen wird. Es

ist und bleibt anspruchsvoll, ein Tram in den Bachgraben zu bringen, ebenso, wenn der 8er in den Letten gebracht werden soll. Beides muss erst vollbracht sein. Es scheint aber unisono der Wunsch zu bestehen, dass man genau dies anschaut. Es handelt sich dabei aber um einen grossen Aufwand. Auch Felix Keller weiss, dass der Lückenschluss nicht ganz einfach zu verwirklichen ist und es sich nicht um die einfachste, sondern eigentlich um die schwierigste Stelle im ganzen Bogen handelt. Deshalb besteht eine gewisse Befürchtung, wenn dieser in die Planung einbezogen werden soll.

Die grosse Eintracht wurde jedoch registriert und der Regierungsrat möchte die Messe auch nicht stören. Wenn es dann aber konkret wird und man den Bachgraben wirklich mit dem Tram erschliessen möchte, braucht es am Schluss auch den Support des Landrats. Dann gilt es ernst. Es wäre etwas sonderbar, wenn der Landrat erst einstimmig den Lückenschluss fordern, und dann Nein zu den Zwischenanschlüssen sagen würde.

Florian Spiegel sei versichert, dass der Regierungsrat weiss, wie lange solche Projekte gehen können. Darunter leidet er manchmal selber. Dass man aber erst, wie von Florian Spiegel gemutmasst, um 2035 mit dem Planen anfangen würde, stimmt auch wieder nicht. So langsam ist der Kanton definitiv nicht unterwegs.

Bezüglich der Kirchenfrage hat ihn sein Regierungskollege Toni Lauber aufgeklärt, dass es sich bei der erwähnten St. Peter und Paul-Kirche um die christkatholische handelt. Damit wären alle Fragen geklärt.

://: Mit 83:0 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen.
